

BILLIGE LIRA

Für den Urlaub gut, für die Wirtschaft schlecht

Von Daniel Schütz

Die türkische Lira befindet sich weiter im Abwärtstrend. Das letzte Zehn-Jahres-Hoch zeigte sich im September 2008 bei 0,5767 (TRY/EUR). Seitdem kennt die Lira im großen Bild nur einen Weg und der geht abwärts. Am 11. Juli 2018 notierte die Lira bei 0,1744 (TRY/EUR).

In der Geldpolitik gibt es verschiedene Instrumente, um auf die Währung Einfluss zu nehmen. Eines der bekanntesten Instrumente ist wohl die Zinspolitik. Tendenziell hat eine Erhöhung der Leitzinsen auch eine Aufwertung der Währung zufolge. Werden die Zinsen gesenkt, führt dies in der Regel zu einer Abwertung der Währung. Letzteres Beispiel konnten wir in den letzten Jahren bei den großen Zentralbanken wie Fed und EZB zur Genüge beobachten.

Präsident Erdoğan jedoch ist bekannterweise ein Gegner von Zinserhöhungen. Seine Angst hierbei ist, dass dies eine Schwächung der Konjunktur zur Folge haben könnte.

Am 10. Juli, kurz nach der vorgezogenen Präsidentschaftswahl, ernannte der türkische Präsident nun seinen Schwiegersohn Berat Albayrak zum Finanzminister des Landes. Dieser löste damit den Ex-Merrill-Lynch-Ökonomen und Investmentbanker Mehmet Simsek ab. Simsek galt als marktfreundlicher Stabilisator und kämpfte gegen einen weiteren Absturz der Lira.

Albayrak fiel in der Vergangenheit dadurch auf, dass er wie sein Schwiegervater Kritik an Investoren und dem internationalen Währungsfonds übte. Auch er scheint die Idee der niedrigen Zinsen vorantreiben zu wollen.

Weiterhin beschloss Erdoğan per Dekret, dass er als Präsident zukünftig selbst die Chefs, also Präsidenten und Vizepräsidenten der Zentralbank ernennen wird. Diese Nachricht wurde von den Zentralbanken selbstverständlich nicht positiv aufgenommen, was sich an dem neuen Tief ablesen lässt.

Vor der Wahl, im Mai dieses Jahres, hatte die Zentralbank den Leitzins von 13,5 auf 16,5 Prozent angehoben, um auf die fallende Lira zu reagieren und damit auch ihre Handlungs-

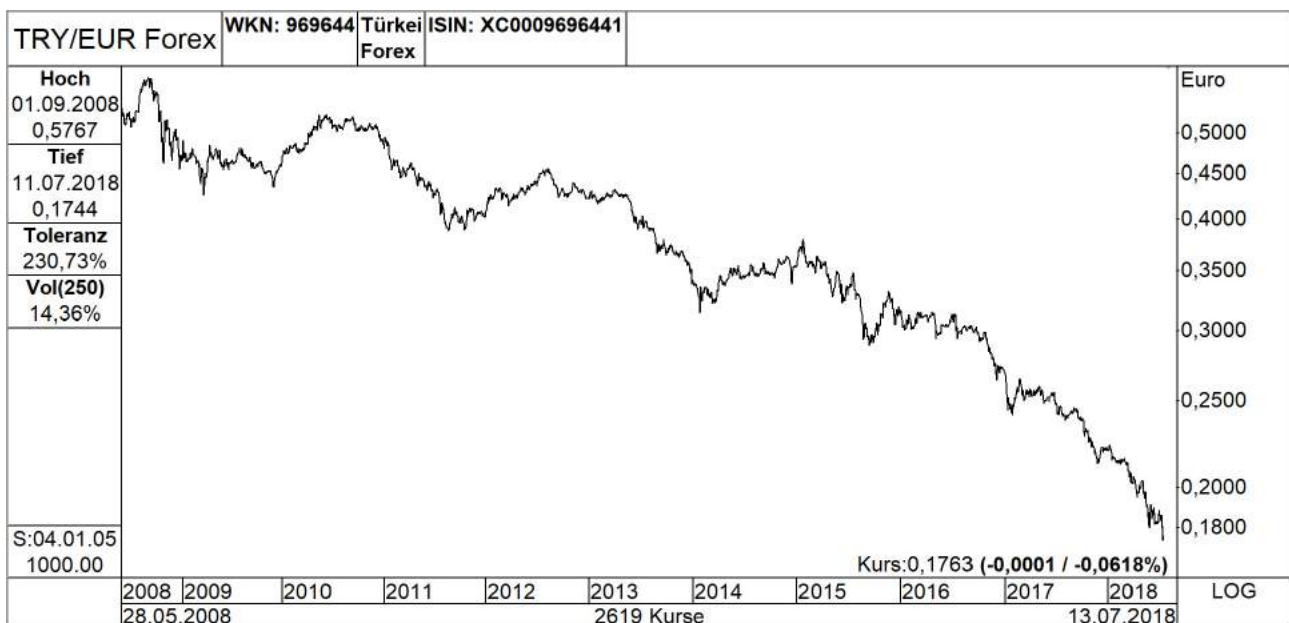


Chart mit freundlicher Genehmigung von Tai-Pan Börsensoftware

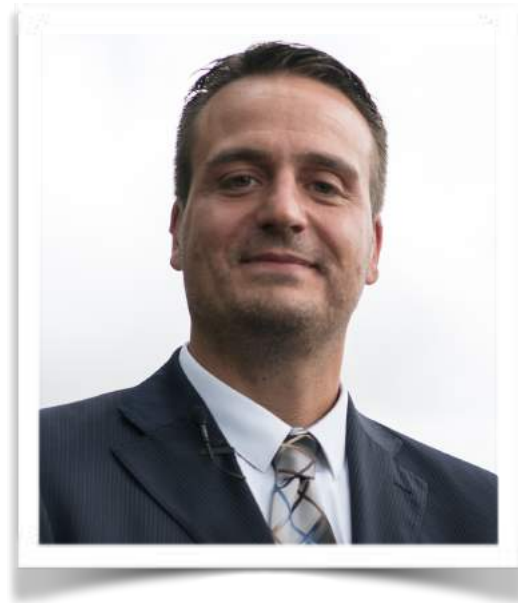
fähigkeit zu demonstrieren. Die Befürchtung vieler Händler geht nun dahin, dass Erdoğan in die Zinspolitik eingreifen und die Zinsen deutlich senken wird.

Dies ist nach Auffassung vieler Wirtschaftswissenschaftler eine gefährliche Situation. Denn die herrschende Meinung der Wissenschaft ist diese, dass eine abwertende Währung die Inflation begünstigen, wenn nicht gar beschleunigen wird. Erdoğan selbst vertritt jedoch eine ganz andere Auffassung. Er vertritt die Meinung, dass niedrige Zinsen die Inflation senken würden und richtet sich damit gegen fast alle Ökonomen.

Einige Marktbeobachter sprechen davon, dass aktuell Gelder aus aufstrebenden Schwellenländern abgezogen werden. Da ist es für die Türkei äußerst ungünstig, sich in einer solchen Situation währungspolitisch auf Experimente einzulassen. Dies könnte unter anderem eine weitere Abwertung der Lira zur Folge haben. Die nächste Sitzung der türkischen Notenbank ist am 24. Juli, also schon nächste Woche. Dort wird sich zeigen, wohin die Reise gehen wird.

Ein Grad, wie die Investoren die Lage sehen, spiegelt sich bei den CDS, den sogenannten Credit Default Swaps wider. Vereinfacht ausgedrückt sind dies Kreditausfallversicherungen gegen eine Zahlungsunfähigkeit der Türkei. Hierbei wird der Grad gemessen, wie hoch die Wahrscheinlichkeit ist, dass die Türkei seine Verbindlichkeiten in den nächsten fünf Jahren bedienen kann.

Fazit: Entscheidend ist der weitere Kurs der Zentralbank der Türkei. Die Zeichen stehen auf fallenden Zinsen, was nach der herrschenden Auffassung der Ökonomen mit einem weiteren Anstieg der Inflation einhergehen würde. Dies würde zu einer weiteren Abwertung der Lira führen. Erster wichtiger Termin ist der kommende Dienstag.



Daniel Schütz
Chefredakteur



Geiz ist Geil - ETFs kostenfrei kaufen

Kaufen Sie die aktuelle Ausgabe online sowie am Flughafen- oder Bahnhofskiosk.

shop.extra-funds.de